



Grenacher

Lieber Roger Glover

Vor ein paar Tagen bist zu 76 Jahre alt geworden. Ein schönes Alter ist das, gewiss: noch voller Inhalt und Pläne und selbst in Frick, wo Du wohnst, einigermassen auszuhalten.

Wobei: Dass es Dich zu uns ins Fricktal verschlagen hat, Roger – reiner Zufall, die Liebe halt. Und so bringst Du nun ab und an die beiden Kinder zu Schule, lebst etwas Müssiggang, aber lange kann das nicht gutgehen, denn Du bist ein Musiker, ein Bassist, ein verdammt guter sogar.

Trotzdem kommt es vor, dass man den Menschen auch hier in der Pampa heutzutage schon mal erklären muss, was «Deep Purple» eigentlich ist und bedeutet: die Band, die Du als Bassist geprägt hast und die unvergessliche Tätowierungen auf der Haut der Musikgeschichte hinterlassen hat.

Aber was rede ich da schwelgend im Passiv Roger?

Im letzten Sommer kam «Whoosh!» auf den Markt, Euer 21. Studioalbum. Etwas vom Beeindruckendsten, was ich je von Euch gehört habe, hart, laut, krachig wie immer und Du als zuständiger Münzprägler und Notendrucker ein Genie am Bass. Ihr wolltet damit auf Tour, und dann gab, auch downtown hier bei uns, die Pandemie den Spielverderber. Eure Auftritte rund um die Welt wurden abgesagt.

Doch jetzt, lieber Roger, hüpfst mein Herz wieder, und es hat mit Eurer neuesten Platte zu tun. Ein grossartiges Meisterstück ist eben erschienen, unvergleichlich mit allem andern, was es zuvor von Euch gab, weil die zwölf Stücke allesamt Coverversionen sind, Titel also von anderen Musikern und Gruppen; den Yardbirds, Cream, Fleetwood Mac, Ray Charles, Bob Dylan – die ganze Rock-Family also.

Aber wir erkennen, lieber Roger: Auch bereits Bestehendes, zumal mit Eurer Kreativität und Spielfreude aufgeladen, kann ungemein Spass machen, zu weiteren Erfahrungen und Erkenntnissen führen, einen Weg weisen aus dem aktuell maskierten Jammertal.

Es war und ist, lieber Roger, so lernen wir aus dem Albumtitel «Turning to Crime», durchaus dienlich, hin und wieder auch auf die schiefe Bahn zu geraten – wenn man sie denn pfleglich dazu nutzt, aus dem Erbe der Vergangenheit die Hoffnung der Zukunft zu schnitzen.

Christoph Grenacher leitete verschiedene Medientitel. Heute ist er Inhaber der Kommunikationsagentur Mediaform. Er lebt im Kaister Ortsteil Ittenthal und in Zürich. grenacher@azkolumne.ch